Die Herren sahen einander mit großen Augen an und schüttelten die Köpfe. Wohl lockte sie der Preis, doch des Stiefels Umfang schreckte sie von dem Versuch zurück und keiner wagte die Hand nach ihm auszustrecken.

„Herr Rheingraf, das ist kein guter Witz," sagte endlich einer von ihnen, „Ihr bietet so hohen Preis, da Ihr wohl wisset, daß keiner ihn gewinnen kann!"

„Hoho," lachte da der tapfere Ritter Boos von Waldeck, „solch Tröpfchen kann man wohl mühelos auf einmal schlucken, und bot ich mich nicht früher schon zu dem Kunststück an, so geschah es aus Bescheidenheit. — Gebt her das Stiefelchen, Herr Rheingraf. — Auf euer Wohl, viel edle Herren!"

Herr Boos von Waldeck setzte unverzagt an und gluck, gluck, gluck! ging es die geübte Kehle hinab, der Stiefel war leer! — Vergnügt sah er sich im Kreise um, strich den Bart und sagte treuherzig:

„Habt Ihr nicht noch den andern zum Paar, edler Herr? — Ich trinke ihn mit Freuden leer, säße Rorheim auf seinem Boden!"

Ein lauter Jubel brach bei diesen kühnen Worten aus, alle drängten sich um ihn, schüttelten ihm die Hände und nannten ihn in heller Begeisterung Deutschlands wackersten Zecher.

„Beschämt mich nicht, werte Herren, was ihr da gesehen, war noch lange keine Leistung, der so hohes Lob gebührt!" wehrte er bescheiden.

XI.

Der Mäuseturm.

Die Ernte war wieder einmal mißraten und da zu jenen Zeiten die armen Leute selbst unter den günstigsten Umständen kaum so viel aufbrachten, um sich satt essen zu können, so herrschte am Rhein drückender Mangel. Herrn Hatto, der damals zu Mainz auf dem erzbischöflichen Stuhle saß, machte dies jedoch keine Beschwerde und anstatt seinen unglücklichen Untertanen unter die Arme zu greifen, sammelte er alles Korn, dessen er habhaft werden konnte, in seine Scheunen und Magazine, wohl in der

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00057137